

„Mit den Menschen Politik machen“

Jan Kellermann im Interview

Du bist 34, Gründer und Geschäftsführer einer Kommunikations-Agentur und SPD-Kandidat in Lichterfelde-West und Zehlendorf-Süd. Die Konstellation „jung, Unternehmer und Sozialdemokrat“ ist ja nicht gerade typisch. Wie bist Du zur Politik gekommen?

Ich bin in einem politisch interessierten Elternhaus aufgewachsen - bei uns war Politik schon immer ein Thema, nicht nur am Abendbrottisch. Aktiv geworden bin ich bereits als Grundschüler in Zehlendorf. Schon in der fünften Klasse wollte ich gemeinsam mit meinem Freund Lars eine Schülerzeitung gründen - wir mussten uns aber bis zu Klasse 6 gedulden, bevor wir den „Tintenklecks“ herausbringen konnten. An der Oberschule hieß unsere Zeitung dann „Der Rote Turm“ und ich wurde zum Schülersprecher, später dann zum Landesschülersprecher gewählt. Und ich habe bei den Jusos, also dem SPD-Jugendverband, auf Bundesebene im Schülerbereich mitgearbeitet.

Und wer oder was hat Dich zur SPD gebracht?

Eigentlich haben mich die Grünen zur SPD gebracht. In meiner Studienzeit war ich bei den Grünen engagiert, aber nach einiger Zeit wurde mir klar, dass ich mich in der SPD mit ihrer Nähe zu den Menschen besser aufgehoben fühlte. Die Grünen machen Politik für eine sehr spezifische Bevölkerungsgruppe, fast schon eine Art Klientelpolitik. Die SPD ist in der Lage, in viel breitere Gruppen der Bevölkerung vorzudringen, eben weil die Mitgliedschaft der SPD viel heterogener ist. Und das entspricht meinem politischen Anspruch: Mit den Menschen Politik zu machen.

Und wie wird man nun als politisch engagierter Student zum Unternehmer?

Durch mein Engagement in den Schülerzeitungsverbänden stand schnell auch mein erster Berufswunsch fest: Journalist. Es kam dann aber anders, weil mir die Gründung der Kommunikationsfirma „werk21“ die Möglichkeit bot, meine Internet-Kenntnisse mit den journalistischen Erfahrungen zu verbin-



Jan Kellermann
Direktkandidat für Lichterfelde-West

den. Das war vor 11 Jahren. Und unterdessen sind in dem Unternehmen über 15 Menschen tätig.

Von einer „Ochsentour“ ist immer dann die Rede, wenn beschrieben werden soll, wie mühsam es ist, in einer Partei voran zu kommen. Wie war das bei Dir?

Ich bin jetzt seit 9 Jahren in der SPD und 6 Jahren in Lichterfelde-West und habe da von Anfang an mitgemischt. Als großen Vorteil empfinde ich dabei, dank meiner Selbstständigkeit nicht auf politische Mandate angewiesen zu sein. Deshalb habe ich mich über die Unterstützung für meine Kandidatur sehr gefreut, aber eben nie das Gefühl gehabt, eine Ochsentour absolvieren zu müssen.

Kinder und Beruf - mit diesem Slogan will die SPD in diesem Wahlkampf signalisieren: wir sind dafür, dass Mütter und Väter beides unter einen Hut kriegen können. Du bist verheiratet, hast einen Sohn, einen verantwortungsvollen Job und nicht nur im Wahlkampf jede Menge politische Aufgaben. Wie organisierst Du das?

Ohne die gute Kita-Situation in Berlin wäre mir das gar möglich gewesen, denn auch meine Frau ist beruflich voll eingespannt. Unser Sohn ist dieses Jahr eingeschult worden und momentan ist die Zeit für Gemeinsamkeiten schon

sehr knapp. Aber das ist ein Problem, das schließlich alle berufstätigen Eltern kennen.

Wo findest Du das Gegengewicht zu Deinen beruflichen und politischen Aktivitäten?

Mit 16 habe ich die Amphitrite kennen gelernt - ein 130 Jahre altes wunderschönes Traditionsschiff mit 3 Masten. Da bist Du mit 30 Leuten von 16 - 86 zusammen, ein oder zwei Wochen, Tag und Nacht. Und Du kommst auf See nur voran, wenn alle gemeinsam anpacken. Es war für mich eine tolle Erfahrung, als 16-Jähriger auf Augenhöhe mit viel Älteren auf dem Schiff Verantwortung zu übernehmen. Seitdem bin ich jedes Jahr mindestens einmal dabei - inzwischen allerdings als „Älterer“, der seine Erfahrungen an die Jungen weitergeben kann. Der gemeinnützige Verein hat das Ziel, die traditionelle Seefahrt und Seemannschaft zu vermitteln. Diese besondere Form der Gemeinsamkeit hat mich auch für meine politische Arbeit und als Arbeitgeber sehr geprägt.

Was bedeutet Dir das angestrebte Mandat?

Der Südwesten ist im Abgeordnetenhaus bislang schlecht vertreten. Dabei gibt es hier viele wichtige Themen, für die wir uns stark machen müssen - denn wir haben mit der FU und dem Klinikum Benjamin-Franklin beste Voraussetzungen für die notwendige Verbindung von Gesundheits-Wirtschaft und Wissenschaft. Daraus möchte ich mehr machen!

Außerdem sehe ich die Chance, dank meiner beruflichen Erfahrungen, künftig Netzpolitik in der SPD stärker zu akzentuieren. Es wird eine spannende Diskussion, das sozialdemokratische Bild eines sozialen Gemeinwesens und das auf Individualität ausgerichtete Internet zusammen zu bringen.

Interview: Ulrike Wöhning, ehemalige WDR-Korrespondentin im ARD-Hauptstadtbüro

Tel. Jan Kellermann: (030) 814 76 052

Wir in Lichterfelde SPD

Informationsblatt der SPD-Abteilung Lichterfelde-West - Sonderausgabe - Herbst 2011



Jan Kellermann
Direktkandidat für Lichterfelde-West

Liebe Nachbarin, lieber Nachbar,

Wahlwerbung wird Ihnen dieser Tage wieder von allen Seiten begegnen. Viele Texte wirken, als ob sie von Werbeprofis, aber nicht von und für Bürgerinnen und Bürger formuliert wurden. Wir von der SPD in Lichterfelde-West wenden uns persönlich an Sie: Mit einem Aufruf, der von einer Mitgliederversammlung der SPD Lichterfelde-West beschlossen wurde.

Die SPD hat in Lichterfelde-West über 300 Mitglieder und ist damit die mitgliederstärkste Partei in unserem Stadtteil. Wir wollen nicht nur mit vorgefertigten Wahlmaterialien argumentieren, sondern Sie mit unseren eigenen

Worten ansprechen. An diesem Aufruf haben über 30 Mitglieder direkt mitgewirkt und mitformuliert. Somit gehen diese Zeilen durchaus direkt von Nachbarn an Nachbarn. Bitte gehen Sie am 18. September zur Wahl und sorgen Sie dafür, dass die Wahlbeteiligung wieder steigt und nicht sinkt.

Bitte unterstützen Sie engagierte Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten bei dieser Wahl. Der nebenstehende Wahlauftrag wurde am 28.6.2011 von der Mitgliederversammlung der SPD Lichterfelde-West beschlossen. Wir möchten mit Ihnen darüber ins Gespräch kommen.

Aufruf: Wählen gehen am 18.09.2011

Wir - die Mitglieder der SPD in Lichterfelde-West - wenden uns heute an Sie, weil wir uns Gedanken um die Wahlen am 18. September machen: Sowohl bei den Abgeordnetenhauswahlen für Berlin als auch bei den Wahlen zur Steglitz-Zehlendorfer Bezirksverordnetenversammlung (BVV) geht es um knappe Mehrheiten. Aber was sind die tatsächlichen Unterschiede zwischen den Parteien, was ändert sich für uns alle, wenn die Wahl so oder so herum ausgeht?

Die SPD will eine Politik für die ganze Stadt, nicht nur für eine bestimmte Wählerklientel oder nur einen Teil der Stadt. Bei uns weiß man, dass wir für einen SPD-geführten Senat und eine rot-grüne Mehrheit im Bezirk mit der SPD-Bürgermeisterkandidatin Barbara Loth stehen.

Die Wählerinnen und Wähler der Grünen durften in Steglitz-Zehlendorf beobachten, wie ihre Stimme für eine neue Mehrheit im Bezirk dazu verwendet wurde, um einen CDU-Bürgermeister zu wählen. Wir wollen eine wirklich neue Mehrheit in unserem Bezirk. Die derzeitige Stadträtin Barbara Loth hat sowohl ihre Wirtschaftskompetenz als auch ihren Einsatz für soziale Gerechtigkeit vielfach bewiesen. Sie hat als Stadträtin im Bezirksamt die Wirtschaftsförderung und das Feld Gesundheitswirtschaft vorangebracht. Zahlreiche Unternehmensbesuche und der Aufbau von Unternehmensnetzwerken stehen dafür. Soziale Gerechtigkeit ist auch in Steglitz-Zehlendorf ein Thema: Zwar geht es unserem Bezirk im Schnitt

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe Leserin, lieber Leser!

Kurz vor den Wahlen in Berlin möchte ich bei Ihnen dafür werben, die Angebote der Parteien kritisch zu vergleichen. Es gibt mehr Unterschiede, als viele Menschen meinen - sowohl im Stadtteil als auch berlinweit.

Die SPD hat hier in Lichterfelde-West über 300 Mitglieder und ist vor Ort für alle Bürgerinnen und Bürger aktiv. Ob fehlende Grundschulplätze im Schweizer Viertel oder Verkehrsinfarkt in der Curtiusstraße - wir bleiben dran. Und wir möchten mit Ihnen im Gespräch bleiben - schreiben Sie uns!

Unser kleines Blatt „Wir in Lichterfelde“ erscheint nicht nur kurz vor einer Wahl zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung. Im Internet können Sie auch frühere Ausgaben nachlesen (www.bit.ly/SPD-LiWe).

Aber unsere besonders dringende Bitte lautet: Gehen Sie am 18. September zur Wahl und wählen Sie für Abgeordnetenhaus und BVV die SPD! Sie haben drei Stimmen und können uns in unserem Engagement unterstützen.

Mit den besten Wünschen
Ihr Martin Matz
Vorsitzender der SPD Lichterfelde-West

Uns interessiert Ihre Meinung:
info@spd-lichterfelde.de

Für Lichterfelde in die Bezirksverordnetenversammlung (BVV)



Petra Hauschul ist seit 2006 Bezirksverordnete und hat ihre Schwerpunkte in den Bereichen Schule und Rechnungsprüfung. Im Ausschuss für Eingaben und Beschwerden setzt sie sich direkt mit den Petitionen der Bürgerinnen und Bürger auseinander.



Martin Matz ist Vorsitzender der SPD Lichterfelde-West und bringt Erfahrungen aus der Landespolitik in die Steglitz-Zehlendorfer Politik vor Ort mit. Seine Schwerpunkte sind Haushalt und Finanzen sowie Soziales und Gesundheit.

Mit Ihrer Stimme für die SPD in der BVV sorgen Sie für sachkundige Bezirkspolitik.

Informationen zur Wahl im Internet

www.jan-kellermann.de
Informationen über unseren Direktkandidaten Jan Kellermann

www.ein-neues-gesicht.de
Alle Informationen über unsere Bezirksbürgermeisterkandidatin Barbara Loth, unser Bezirkswahlprogramm und alle Kandidatinnen und Kandidaten sowie die Arbeit der Fraktion der vergangenen fünf Jahre.

www.klaus-wowereit.de
Informationen über den Regierenden Bürgermeister und seine Arbeit

www.berlin-verstehen.de
Das BERLINprogramm, alle unsere Kandidatinnen und Kandidaten sowie die Erfolge der letzten fünf Jahre.

www.spd-lichterfelde.de
Webseite unserer Abteilung

deutlich besser als anderen Bezirken, aber Menschen oder sogar Stadtteile mit überdurchschnittlichen sozialen Schwierigkeiten gibt es auch bei uns. Und deshalb gibt es auch in unserem Bezirk Bedarf an gezielten Programmen zur Gesundheitsprävention, zur Förderung von benachteiligten Kindern und zur gezielten Einflussnahme auf eine bessere Leistung des Jobcenters Berlin Steglitz-Zehlendorf.

Vorausschauende Stadtplanungspolitik hat ermöglicht, großflächigen Einzelhandel in wenigen Bereichen im Bezirk zu bündeln. Dank der Proteste von Bürgerinnen und Bürgern und der SPD konnten weitere Supermärkte in der Curtiusstraße verhindert werden, soweit sie mit deutlich mehr Verkehr verbunden gewesen wären.

Unser Bezirk verändert sich. Junge Familien ziehen vermehrt hierher und wollen kindergerechte Strukturen vorfinden. Kitas, Schulen und Jugendfreizeitangebote müssen rechtzeitig bereitgestellt, Verkehrs- und Freizeitflächen mit Blick auf die Jüngsten und die Älteren geplant werden. Darum kümmern wir uns.

Wir finden es richtig, dass der Senat die Hauptschule abgeschafft und die Sekundarschule auf den Weg gebracht hat, die unseren Kindern alle Schulabschlüsse ermöglicht. Wir wollen dabei auch in Zukunft, dass öffentliche Schulen der Regelfall und Privatschulen die Ausnahme bleiben. Der Ganztagsbetrieb an Schulen wurde in Steglitz-Zehlendorf wie auch in ganz Berlin deutlich ausgebaut. Nun müssen wir den Schulen die notwendige Zeit geben, die Reformen vor Ort umzusetzen. Auf Berliner Ebene heißt Politik für die ganze Stadt außerdem, dass wir unseren Weg für eine von Umweltverbänden gelobte Umweltpolitik fortsetzen, aber immer auch im Auge behalten werden, dass z.B. Mieterinnen und Mieter nicht durch Investitionen in Energieeffizienz finanziell überfordert werden.

Investitionen in Infrastruktur sind von entscheidender Bedeutung für die Schaffung von Arbeitsplätzen. Berlin hat seit 5 Jahren mehr Wachstum und mehr Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung als der deutsche Durchschnitt. Um diesen Aufholprozess zu unterstützen, ist der Bau des

Flughafens Berlin-Brandenburg "Willy Brandt" in Schönefeld ein wichtiger Schritt. Er wird den weiteren Zuwachs an Arbeitsplätzen auch im Berliner Südwesten weiter stärken. In Kombination mit dem Cluster Gesundheitswirtschaft und Lebenswissenschaften wird dies der Motor für mehr Arbeitsplätze bei uns sein. Für unseren Bezirk wollen wir ein Technologie- und Gründungszentrum auf dem ehemaligen Krankenhausgelände in der Fabekstraße schaffen.

Für diese Politik stehen der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit und die Bezirksbürgermeisterkandidatin Barbara Loth, aber auch die Lichterfelder Kandidatinnen und Kandidaten Jan Kellermann für das Abgeordnetenhaus sowie Petra Hauschulz, Martin Matz, Heidrun Richter, Annika Klesse, Jutta Hertlein und Maximiljan Reth in der künftigen Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf!

CDU und GRÜNE setzen Bebauung gegen Bürgerwillen durch

Mit Sondersitzungen in der Sommerpause hat die Zählgemeinschaft aus CDU und Grüne gemeinsam mit der FDP grünes Licht für den Baubeginn im Bereich Truman Plaza in Dahlem gegeben und über 200 Bürgereinwendungen einfach vom Tisch gewischt.

Die Bezirksverordnetenversammlung Steglitz-Zehlendorf hat letzte Woche mit den Stimmen von CDU, Grünen und FDP grünes Licht für den Baubeginn auf der Truman Plaza am U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim gegeben. Über 200 Bürgereinwendungen in der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung im Bebauungsplanverfahren zum B-Plan 6-22 wurden einfach vom Tisch gewischt.

Die bezirkliche Koalition („Zählgemeinschaft“) aus CDU und Grüne hatten extra dafür Sitzungen des Stadtplanungsausschusses in den Sommerferien und eine Sondersitzung der BVV beantragt, um die notwendigen „Abwägungsbeschlüsse“ zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung zu fassen. Denn nach ihrem festen Willen soll der Investor, die Firma Stofanel, noch in diesem Sommer und während des noch laufenden B-Planverfahrens die Baugenehmigung für den umstrittensten Teil des Projekts erhalten: ein gewerbliches Sondergebiet an der Clayallee mit 2.500 qm Einzelhandelsflächen, darunter ein außergewöhnlich großer Reichelt-Supermarkt mit 1.700

qm Verkaufsfläche - einer der größten Supermärkte im Bezirk.

Die SPD-Fraktion unterstützt die bauliche Entwicklung der Truman Plaza. Im Mittelpunkt soll jedoch die Erschließung des Geländes für Wohnungsbau stehen. Ergänzender Einzelhandel soll nur der fußläufigen Nahversorgung des Gebietes dienen und keine Gefährdung der gewachsenen Zentrenstruktur von Zehlendorf (Zehlendorf-Mitte, Dahlem, Onkel-Toms-Hütte, Krumme Lanke) durch „Kofferraum-Kunden“ von überall her sein. Deshalb wurde auf unseren Antrag die Verträglichkeit des geplanten Einzelhandels noch einmal untersucht. Das jetzt vorgelegte Gutachten haben wir einer kritischen Prüfung unterzogen. Unser Ergebnis: die Verträglichkeit wird im Gutachten bejaht, dafür aber möglicherweise eine viel zu niedrige Umsatzprognose zugrunde gelegt. Während das Gutachten für den geplanten Reicht von einem Jahresumsatz von etwa 7 Millionen Euro ausgeht, zeigen aktuelle Geschäftsberichte von EDEKA, dass es eher 10-12 Millionen sein werden. Kaufkraft, die natürlich von an-

deren Einzelhandelszentren abgezogen würde.

Die SPD-Fraktion fordert deshalb, diese Umsatzzahlen und damit die Verträglichkeit des Einzelhandels im ohnehin weiterlaufenden Bebauungsplanverfahren durch ein unabhängiges Zweitgutachten überprüfen zu lassen, den Einzelhandelsstandort ggf. etwas kleiner auszugestalten als jetzt geplant und auf eine frühzeitige „Planreife“ zu verzichten.

„Doch der Entschluss von CDU, Grünen und FDP, dem Investor Planreife und Baugenehmigungen zu erteilen, stand offensichtlich schon vor der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung fest“, bewertet SPD-Fraktionsvorsitzender Michael Karnetzki das Abstimmungsergebnis. „Die Bürgerbeteiligung sollte – da sie nun mal vorgeschrieben war – offensichtlich nur eine Alibiveranstaltung sein. Das ist ein trauriges Beispiel für eine Politik, die die Bürgerbeteiligungsrechte missachtet.“

*Michael Karnetzki,
Vorsitzender der BVV-Fraktion in
Steglitz-Zehlendorf*

Ein schöner Erfolg für Lichterfelde West

Kommunalpolitik wird oft von der „großen“ Stadtpolitik überdeckt. Um so schöner ist es, auch einmal auf Erfolge hinweisen zu können, die aus beharrlicher kommunalpolitischer Arbeit entstehen können.

Seit mehreren Jahren schon schwelt der Konflikt um die Bebauung des kleinen Gewerbegebiets in der Lichterfelder Curtiusstraße. Nach einem Plan, der in der kleinen Straße die Ansiedlung eines großen und mehrerer kleinerer Lebensmittel- und Getränkemärkte vorsah, formierte sich sofort Widerstand. Eine Bürgerinitiative, aber auch die bezirkliche SPD sprachen sich von Anfang an entschieden gegen die Pläne aus.

Denn was die Umsetzung der Pläne bedeutet hätte, war uns von vornherein klar: Neben der Existenzgefährdung des teilweise schon seit Jahrzehnten am Westbasar (Curtiusstraße/Drakestraße) ansässigen Einzelhandels drohte den Anwohnern ein erheblicher Verkehrszuwachs.

Ziel der schwarz-grünen Mehrheit im Bezirk war es dennoch, an diesem Standort den großen Supermarkt über ein verkürztes Verfahren und gegen den Willen der Anwohner schnell und ohne Verkehrskonzept durchzudrücken.

Anträge der SPD, in der ein Ausschluss von Einzelhandel für den Bebauungsplan gefordert wurde, wurden von



Quelle: Wikimedia Commons / ega212

CDU und Grünen mit ihrer Mehrheit im Stadtplanungsausschuss torpediert. Sogar ein Verzicht auf einen Bebauungsplan für das ganze Gebiet wurde von der CDU gefordert.

Stadtrat Uwe Stäglin (SPD) und das Stadtplanungsamt konnten dennoch den städtebaulichen Wildwuchs zunächst abwehren, indem ein reguläres B-Planverfahren für das gesamte Gebiet eingeleitet wurde. Bei diesem umfangreichen Verfahren wird den Anwohnern die Möglichkeit geschaffen, mitzureden und mitzuwirken.

Auch ein Verkehrsgutachten wurde auf Veranlassung von Baustadtrat Stäglin auf Kosten des Investors erstellt. Dieses Verkehrsgutachten belegte eindeutig die Befürchtungen, die

von der bezirklichen SPD von Anfang an geäußert wurden: Anwohnern und Schulkindern im Umfeld der Curtiusstraße droht bei Umsetzung der Pläne ein Verkehrschaos mit einer Steigerung von rund 8.000 Fahrzeugen auf rund 13.500 täglich allein an der Ecke Drakestraße.

Und nun endlich setzte auch bei den anderen Parteien in der BVV ein Umdenken ein. Die Forderung nach der vom Investor geplanten Bebauung erwies sich als haltlos, man musste sich den Ergebnissen der Gutachten beugen.

Fazit: Dank beharrlicher Überzeugungsarbeit der SPD – Fraktion im Bezirk und dank des Beharrens von Baustadtrat Uwe Stäglin (SPD) auf einem regulären Bebauungsplanverfahren konnten die geplanten Supermärkte verhindert werden. Und nicht nur das: Einer neuen Planung für das vernachlässigte Gelände mit dem Schwerpunkt auf Wohnbebauung konnte die Tür geöffnet werden.

*Petra Hauschulz,
Mitglied der SPD-Fraktion in der BVV*

Impressum / Kontakt

Herausgeberin ist die Abteilung Lichterfelde-West der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. ViSdP: Martin Matz, SPD-Kreisbüro, Thaliaweg 15, 12249 Berlin.

Sie erreichen uns über das Kreisbüro (Tel. 76 67 98 54) oder über www.spd-lichterfelde-west.de oder per E-Mail an info@spd-lichterfelde.de

